

Die schmutzigen Portfolios der Pestizidindustrie

Produktbewertung & Vergleich der führenden Agrochemie-Unternehmen (BASF, Bayer, Dow, Monsanto, Syngenta)

Deutsche Zusammenfassung

des Reports "Dirty Portfolios of the Pesticides Industry"
von Greenpeace e.V., Hamburg, Juni 2008

Viele der weltweit eingesetzten Pestizide stellen hohe Risiken für die menschliche Gesundheit und die Umwelt dar. Eine große Anzahl kann auf Grund fehlender öffentlich zugänglicher Daten über ihre Giftigkeit nicht bewertet werden. Hinzu kommt: Viele Pestizide können mit den Routineverfahren der staatlichen Laboratorien nicht analysiert werden. Es ist daher nicht bekannt, in welchen Mengen Lebensmittel und Umwelt tatsächlich mit diesen Pestiziden belastet sind.

In diesem Bericht werden die Pestizid-Portfolios der fünf weltweit führenden Pestizid-Hersteller – Bayer Crop Science, BASF, Dow Agro-Science, Monsanto, and Syngenta –, die zusammen in etwa drei Viertel des weltweiten Pestizidmarktes repräsentieren, untersucht und miteinander verglichen. Es wird gezeigt, welches dieser Unternehmen das "schwärzeste" Pestizid-Portfolio hat und welche Unternehmen die schädlichsten Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt haben. Dieser Bericht enthält die erste vergleichende Aufstellung (Ranking) der führenden Pestizidproduzenten, die auf Umwelt- und Gesundheits-Risikokriterien sowie Gefahrenkriterien basiert.

Methodik

Von den untersuchten Unternehmen werden 512 Pestizid-Wirkstoffe verkauft. Diese Stoffe wurden über eine internationale Datenbank ermittelt und anhand der folgenden drei Kriterien bewertet: Bekannte toxikologische und öko-toxikologische Gefahreigenschaften (Kriterium "Schwarze Liste"), Fehlen von in wichtigen öffentlich verfügbaren Datenbanken zugänglichen Toxizitäts-Daten (Kriterium "Gelbe Liste" / "nicht-bewertbar"-Kriterium) und Fehlen / Unzulänglichkeiten bei der Überwachbarkeit von Rückständen in Lebensmitteln (Kriterium "nicht mit Routineverfahren analysierbar").

Zwei kürzlich von Greenpeace veröffentlichte Studien dienten als Grundlage für die Einstufung: "Die Schwarze Liste der Pestizide" legt vierzehn toxikologische Kriterien zu Grunde, um die ca. 1100 Pestizide zu beurteilen, die derzeit weltweit vermutlich eingesetzt werden. 327 dieser Stoffe wurden in die Schwarze Liste aufgenommen. Diese Studie identifiziert zudem Stoffe, die auf Grund mangels in wichtigen öffentlichen Datenbanken verfügbaren Toxizitätsdaten nicht bewertet werden können. Die zweite Studie "Grenzen der Pestizid-Analytik" zeigt, dass eine große Anzahl der vermarkteten Stoffe nicht mit Routineverfahren analysiert werden können, auch nicht von EU-Referenz-Laboratorien. Für die abschließende Rangliste wurde der Marktanteil der einzelnen Unternehmen als weiterer Faktor berücksichtigt, um die Pestizidmengen abzuschätzen, die in die Umwelt freigesetzt werden (Expositions-Faktor). Bei diesem Kriterium wird angenommen, dass höhere Umsätze mit einer höheren Anwendung der Pestizide korrespondieren und daher größere Mengen der entsprechenden Stoffe in die Umwelt gelangen. Die Unternehmen haben es abgelehnt, Greenpeace Informationen über ihre Pestizid-Portfolios zur Verfügung zu stellen. Daher wurden öffentlich zugängliche Daten genutzt. Die Einstufungen wurden sowohl für das gesamte Portfolio jedes Unternehmens als auch für die Teilbereiche (Herbizide, Insektizide, Fungizide und andere Pestizide) vorgenommen. Für die Rangliste wurden die drei Gruppen der Gefahren- / Risiko-Wirkstoffe wie folgt gewichtet: 2 negative Punkte für jeden Wirkstoff auf der Schwarzen Liste, 1 negativer Punkt für jeden Stoff auf der Gelben Liste und 1 negativer Punkt für jeden Wirkstoff, der mit den heute verwandten Routinemethoden nicht sicher in Lebensmitteln analysiert werden kann.

Ergebnisse

Die führenden fünf Unternehmen verkaufen große Mengen hoch gefährlicher Pestizide: 243 von 512 Wirkstoffen (46 %) der Pestizid-Portfolios von BASF, Bayer Crop Science, Dow Agro-Science, Monsanto und Syngenta werden in der Schwarzen Liste von Greenpeace aufgeführt. Bei Insektiziden wurde der höchste Anteil von gefährlichen Wirkstoffen gefunden. Im Pestizid-Portfolio von Monsanto ist mit 60 % der mit Abstand größte Anteil an Pestiziden enthalten, die in der Schwarzen Liste genannt werden. In den Portfolios von Bayer Crop-Science und BASF finden sich jeweils ca. 50 % hoch gefährliche Wirkstoffe (Bayer 53 %, BASF 48 %), die auf der Schwarzen Liste aufgeführt werden. Die Pestizid-Portfolios von Dow Agro-Science und Syngenta beinhalten jeweils 39 % Wirkstoffe aus der Schwarzen Liste. Monsanto hat nicht nur den höchsten Anteil an Pestiziden aus der Schwarzen Liste in seinem Portfolio, sondern auch die meisten Wirkstoffe, bei denen Datendefizite bestehen und schließlich auch den höchsten Anteil an Wirkstoffen, die mit den von guten Lebensmittellabors eingesetzten Routineverfahren nicht analysiert werden können.

Für jeden siebten von den Unternehmen vermarkteten Pestizid-Wirkstoff liegen in wichtigen öffentlich verfügbaren Datenbanken keine ausreichenden Informationen vor, um diese hinsichtlich ihrer Giftigkeit bewerten zu können. Die Gefährlichkeit von 83 Wirkstoffen (16 %), die von den führenden fünf Unternehmen verkauft werden, kann somit nicht beurteilt werden. Bei Dow trifft dies auf jeden fünften Wirkstoff zu. In den Portfolios der Wettbewerber finden sich ebenfalls viele Wirkstoffe, die nicht bewertet werden können.

42 % (215 von 512) der in diesem Bericht untersuchten Stoffe können mit den üblichen Labor-Routineverfahren nicht in Lebensmitteln analysiert werden. Dies trifft auf fast drei Viertel der Wirkstoffe von Monsanto und mehr als 50 % der Stoffe von Dow zu. Zwar können 64 % der von BASF vermarkteten Stoffe mit Routineverfahren analysiert werden – das beste Ergebnis im Vergleich der Unternehmen – nichtsdestotrotz werden selbst in diesem Fall Rückstände von mehr als einem Drittel der Wirkstoffe in Lebensmitteln nicht erkannt.

Die bei der Auswertung nach den drei Kriterien erfassten Punkte wurden mit den Anteilen der Pestizidumsätze jedes Unternehmens am internationalen Pestizidmarkt multipliziert. Das Resultat spiegelt die negativen Auswirkungen jedes Pestizid-Portfolios auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt wider. Die Rangliste macht zudem deutlich, dass signifikante Unterschiede zwischen den Portfolios der fünf Unternehmen bestehen: Bayer, gefolgt von Syngenta haben die Portfolios mit den stärksten Beeinträchtigungen bzw. Risiken für die menschliche Gesundheit und Umwelt. Monsanto folgt auf der dritten, BASF auf der vierten Stelle. Dow schließt die Reihe ab. Monsanto, das Unternehmen mit dem "schwärzesten" Portfolio (nach Stoffeigenschaften) ist auf einem mittleren Platz im Ranking, da es einen vergleichsweise geringen Umsatzanteil am Markt hat.

Fazit

Der Report zeigt bedeutende Unterschiede zwischen den Pestizid-Portfolios von BASF, Bayer Crop Science, Dow Agro-Science, Monsanto and Syngenta bezüglich der negativen Auswirkungen auf Umwelt und Gesundheit auf. Keines der Unternehmen hat ein "sauberes" Portfolio. Jedes dieser Unternehmen verursacht hohe Risiken und erhebliche Gesundheits- und Umweltschäden. Die Unternehmen erzielen durch den Pestizidverkauf Umsätze von etwa 18,5 Milliarden Euro pro Jahr (Daten von 2007). Ein großer Teil wird mit hoch giftigen Pestiziden erwirtschaftet. Um diese unverantwortliche Vermarktung von hoch gefährlichen Chemikalien zu stoppen, muss die EU die Zulassungen für solche Pestizide zurückziehen. Zudem sollten alle Unternehmen, die aktiv in der Lebensmittelkette involviert sind (z.B. landwirtschaftliche, Lebensmittelhandel), dafür sorgen, dass hoch gefährliche Pestizide, die in der Schwarzen Liste von Greenpeace aufgeführt werden, nicht mehr verwandt werden. Die EU und EU-Mitgliedsstaaten müssen die Entwicklung und die Anwendung von nicht-chemischen Alternativen fördern. Eine umfassende Liste der von Greenpeace empfohlenen Maßnahmen ist im Vorwort der Studie enthalten.

Der vollständige Report ist erhältlich bei Greenpeace e.V., Hamburg. www.greenpeace.de.
V.i.S.d.P.: Manfred Krautter, Greenpeace e.V., Große Elbstraße 39, 22767 Hamburg